

Weiber

ZEIT

Leicht gesagt



Liebe Leserin, lieber Leser!

Viele Menschen müssen gerade
ihr Heimat-Land verlassen.

Zum Beispiel weil dort Krieg ist.

Diese Menschen nennen wir
Flüchtlinge.

Viele Flüchtlinge kommen nach
Deutschland.

Es gibt auch viele Flüchtlinge
mit Behinderung.

Wie viele wissen wir nicht genau.

Die meisten Flüchtlinge wohnen
in Flüchtlings-Heimen.

Es werden viele Pläne für die
Flüchtlings-Heime geschrieben.

Damit die Flüchtlinge dort
sicher leben können.

In den Plänen steht aber meistens
nichts über Flüchtlinge mit Behinderung
und über Barriere-Freiheit.



In dieser WeiberZEIT schreiben wir über
ein Flüchtlings-Mädchen.

Wir schreiben, wie sie und ihre Familie
in Deutschland leben.

Außerdem schreiben wir über das neue
Behinderten-Gleichstellungs-Gesetz.

Und über den neuen Plan für die
Behinderten-Rechts-Konvention.



Wir schreiben auch wieder über eine
berühmte Frau mit Behinderung.

Sie war eine wichtige Wissenschaftlerin.

Sie hat viele Bücher
über Frauen geschrieben.



Wir wünschen Ihnen
viel Spaß beim Lesen!

Und wir wünschen Ihnen
alles Gute und Frieden

für das Neue Jahr!



Ihre Weiber-Zeit-Schreiberinnen

Die Geschichte von Lea.

Lea ist ein Flüchtlings-Mädchen aus dem Libanon.

Viele Menschen müssen gerade ihr Land verlassen.
 Sie können nicht mehr in ihrem Heimat-Land leben.
 Zum Beispiel weil dort Krieg ist.
 Diese Menschen heißen Flüchtlinge.
 Es gibt sehr, sehr viele Flüchtlinge.
 Es gibt auch sehr viele Kinder die flüchten müssen.



Viele Flüchtlinge kommen aus diesen Ländern:
 Syrien, Libanon, Irak oder Jordanien.
 Diese Länder sind in der Nähe von der Türkei.
 Viele Flüchtlinge kommen nach Deutschland.



In Deutschland leben sie erst einmal in Heimen.
 Immer 4 bis 8 Personen leben in einem Zimmer.
 Die meisten Heime sind jetzt voll.
 Deshalb müssen viele Flüchtlinge jetzt auch in Turnhallen schlafen.
 Das ist sehr eng.



Lea ist ein Flüchtlings-Mädchen.
 Lea ist 10 Jahre alt und hat eine Behinderung.
 Sie hat noch einen Bruder mit Behinderung.
 Lea wohnt mit ihrem Bruder und mit ihren Eltern
 in einem Heim für Flüchtlinge.
 Seit dem Sommer geht Lea in eine Schule.
 Sie spricht die Sprachen arabisch und englisch.



Jetzt lernt sie deutsch.
 Sie geht gern in die Schule.
 Lea möchte mal Ärztin werden.

Die Familie von Lea möchte ausziehen aus dem Flüchtlings-Heim.
 Jetzt hat die Familie ein Haus gefunden.
 Sie möchten das Haus mieten.
 In dem Haus muss noch viel repariert werden.
 Und es muss barriere-frei werden.
 Das ist viel Arbeit und kostet viel Geld.



Leas Vater hat Menschen, die ihm bei dem Haus helfen.
 Aber der Umbau von dem Haus kostet auch viel Geld.
 Das Geld hat Leas Familie aber nicht.
 Die Ämter wollen Leas Familie das Geld nicht geben.
 Es gibt viel Ärger mit den Ämtern.
 Lea und Leas Bruder
 warten auch immer noch auf ihren Schwerbehinderten-Ausweis.



Jennifer Paula Taube
 Übersetzung: Martina Puschke

**Jennifer Paula Taube
hat die Geschichte von Lea geschrieben.**



Sie ist im Vorstand von Weibernetz.
In Berlin unterstützt sie die Flüchtlings-Hilfe.
Flüchtlinge mit Behinderung brauchen dringend
Hilfe und Unterstützung.
Darüber haben wir mit Paula gesprochen.

Wie hast du Lea kennen gelernt?

Das ist eine lange Geschichte.
Es war im August oder September 2015.
Ich bin in einer Facebook-Gruppe.
Facebook ist eine Internet-Seite.
Dort kann man mit vielen anderen Menschen Kontakt haben.
Unsere Facebook-Seite heißt: Herz für Flüchtlinge.
Dort habe ich gelesen:
Eine Familie mit Kindern mit Behinderung braucht Hilfe.



Die Familie hat ein Haus zur Miete gefunden.
Aber der Vermieter hatte Angst:
Vielleicht wollen die Nachbarn nicht,
dass eine Flüchtlings-Familie mit behinderten Kindern einzieht.
Inzwischen hat die Familie den Miet-Vertrag bekommen.
Sie haben die Nachbarn und den Vermieter kennen gelernt
und der Kontakt ist gut.
Ich wollte die Familie kennen lernen und unterstützen.



Weißt du, ob bei den Flüchtlingen viele Kinder, Frauen und Männer mit Behinderungen dabei sind?

Das weiß ich auch nicht.

In Berlin sind sehr viele Flüchtlinge.

Seit dem Sommer kommen immer mehr Familien und auch Menschen mit Behinderungen.



In deinem Text schreibst du: Flüchtlinge bekommen zu wenig Hilfe von den Ämtern und der Kranken-Kasse.

Was heißt das genau?

Immer wieder ändert sich etwas.

Es gibt so viele Schwierigkeiten.

In Berlin ist es bei den Ämtern sehr voll.

Menschen mit Behinderungen warten lange auf ihre Schwerbehinderten-Ausweise.

Warum geht das nicht schneller?

Die Menschen brauchen die Ausweise dringend.

Zum Beispiel:

Ohne Schwerbehinderten-Ausweis kann man keine Wert-Marke für den Bus oder die U-Bahn kaufen.

Warum kann das Amt nicht die alten Papier-Ausweise ausstellen?

Das würde schneller gehen.



Was ist mit der Kranken-Kasse? Sind Flüchtlinge mit Behinderung versichert? Bekommen sie die Hilfs-Mittel, die sie brauchen?

Das ist schwierig.

Alle Flüchtlinge bekommen einen grünen Kranken-Schein.

Dafür müssen sie sich aber erst mal hier in Deutschland anmelden.

Und das dauert in Berlin zur Zeit oft wochen-lang.

Für Menschen mit Behinderungen gibt es Ausnahmen.
 Aber dafür muss man immer mit den Ämtern kämpfen.
 Lea und Karim haben einen grünen Kranken-Schein.
 Wichtige Sachen wie Operationen werden gemacht.
 Auch die Windeln werden bezahlt.
 Aber man muss jedes Mal darum kämpfen.
 Man muss immer wieder einen Antrag beim Amt stellen
 oder einen Stempel holen.



Im Dezember sollte Karim operiert werden.

Das war sehr wichtig.

Die Familie musste sehr lange auf die Zusage vom Amt warten.
 Das Kranken-Haus hätte den Termin fast an jemand anderen gegeben.
 Die Sozial-Arbeiterinnen und sozial-Arbeiter
 und andere Helferinnen und Helfer mussten immer wieder anrufen.



Erst einen Tag vor der Operation kam die Bewilligung.
 Das war ein großer Stress für alle.



Ich hoffe, dass sich viele Vereine
 und auch die Behinderten-Beauftragte
 für Flüchtlinge mit Behinderungen stark machen.

Besonders die Kinder mit Behinderungen
 brauchen mehr Unterstützung.

Es muss etwas getan werden.

So geht es nicht weiter.



**Vielen Dank für deine Arbeit! Wir vom Weibernetz merken:
 Wenn es um Hilfe, Versorgung und Schutz von Flüchtlingen geht,
 werden Menschen mit Behinderung oft vergessen.**

Übersetzung: Ricarda Kluge

Neuer Zusammen-Schluss von Selbst-Vertretungs-Vereinen

In der Behinderten-Rechts-Konvention steht:

Vereine von Menschen mit Behinderungen sind sehr wichtig.

In diesen Vereinen vertreten Menschen mit Behinderungen ihre Interessen selbst.

Deshalb heißen diese Vereine Selbst-Vertretungs-Vereine.



Jetzt haben sich 11 Selbst-Vertretungs-Vereine zusammen geschlossen.

Der Zusammen-Schluss heißt:

Liga Selbst-Vertretung.

Weibernetz ist auch dabei.

Die **Liga Selbst-Vertretung** will mitreden in der Behinderten-Politik.

Und sie will Selbst-Vertretungs-Vereine bekannter machen.



Diese Vereine können mitmachen bei der **Liga Selbst-Vertretung**:

- Wenn 2 von 3 Mitgliedern von dem Verein eine Behinderung haben.
Oder wenn alle eine Behinderung haben.
- Wenn alle im Vorstand von dem Verein eine Behinderung haben.
- Wenn die Chefin oder der Chef von dem Verein eine Behinderung hat.
- Wenn für den Verein fast nur Menschen mit Behinderungen sprechen.



Mehr Infos gibt es auf der Web-Seite:

www.liga-selbstvertretung.de

Dort gibt es auch Infos in Leichter Sprache.

Martina Puschke

Das Behinderten-Gleichstellungs-Gesetz wird neu gemacht

Das **Behinderten-Gleichstellungs-Gesetz** ist ein wichtiges Gesetz für Menschen mit Behinderungen.

Die Abkürzung für das Gesetz heißt: BGG.

Das BGG soll dafür sorgen:

Niemand darf wegen seiner Behinderung Nachteile haben.

Im BGG steht zum Beispiel: Barriere-Freiheit ist wichtig.



Jetzt wird das BGG neu gemacht.

Für Frauen mit Behinderungen steht jetzt schon im Gesetz:

Frauen mit Behinderungen dürfen nicht benachteiligt werden.

Sie dürfen nicht als Frauen benachteiligt werden.

Und sie dürfen nicht benachteiligt werden, weil sie eine Behinderung haben.

Jetzt sollen Frauen mit Behinderungen

noch besser vor Benachteiligungen geschützt werden.



Das Gesetz will auch Frauen schützen, die aus anderen Gründen benachteiligt werden.

Zum Beispiel:

- Frauen mit Behinderungen, die in einem anderen Land geboren wurden.
- Frauen mit Behinderungen, die lesbisch leben.
- Frauen mit Behinderungen, die alt sind.



Außerdem sollen Frauen mit Behinderung besser vor Belästigungen geschützt werden.

Eine Belästigung ist zum Beispiel:

Wenn über eine Frau an ihrem Arbeits-Platz blöde Witze gemacht werden.



Weibernetz findet die neuen Vorschläge für Frauen im BGG gut.
 Weibernetz hat aber noch einen Vorschlag für Frauen im BGG.
 Im BGG sollen noch Beispiele
 zum Schutz vor Benachteiligungen aufgeschrieben werden:
 Frauen mit Behinderung müssen über Sexualität aufgeklärt werden.
 Sie müssen über Schwangerschaft und Geburt Bescheid wissen.
 Sie müssen vor Gewalt geschützt werden.
 Sie müssen stark gemacht werden.



Viele Sachen findet Weibernetz
 nicht so gut im Vorschlag für ein neues BGG.
 Weibernetz fordert:

- Ämter und Ministerien müssen ihre Schreiben in Leichter Sprache machen.
- Auch taub-blinde Menschen müssen vor Benachteiligungen geschützt werden.
 Taub-blinde Menschen können nicht sehen und nicht hören.
- Auch Kinder und Jugendliche mit Behinderungen müssen vor Benachteiligungen geschützt werden.
- Auch Geschäfts-Leute müssen für Barriere-Freiheit sorgen.
 Jetzt müssen fast nur Ämter und Ministerien für Barriere-Freiheit sorgen.
- Vereine in denen Menschen mit Behinderungen das Sagen haben, machen eine wichtige Arbeit für Menschen mit Behinderungen.
 Dafür sollen sie einfacher Geld bekommen.



Martina Puschke



Auf der Web-Seite www.weibernetz.de
 steht der ganze Text, was Weibernetz zum neuen BGG sagt.
 Der Text ist aber in schwerer Sprache.

Ein neuer Plan für die Behinderten-Rechts-Konvention

In der Behinderten-Rechts-Konvention steht:

Menschen mit Behinderungen müssen selbst-bestimmt leben können.

Sie dürfen keine Nachteile wegen ihrer Behinderung haben.

Jedes Land muss dafür sorgen,

dass Menschen mit Behinderungen ihre Rechte bekommen.

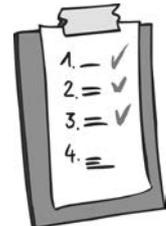


Deshalb gibt es Pläne in jedem Land.

In den Plänen steht:

Das wird das Land tun,

damit die Behinderten-Rechts-Konvention Wirklichkeit wird.



Deutschland schreibt grade einen neuen Plan.

Auf einer Tagung hat die Bundes-Regierung den Plan vorgestellt.

Viele Vereine für Menschen mit Behinderungen waren auf der Tagung.

Alle haben sich den Plan angeschaut und ihre Meinung zu dem Plan gesagt.

Die Meisten haben gesagt:

Der Plan muss noch besser werden.



Weibernetz hat geschaut:

Wie gut ist der Plan für Frauen mit Behinderungen?



Das steht in dem Plan für Frauen mit Behinderungen:

- Das Behinderten-Gleichstellungs-Gesetz wird neu gemacht. Frauen mit Behinderungen sollen noch besser vor Benachteiligungen geschützt werden.
- In allen Werkstätten soll es Frauen-Beauftragte geben.
- Weibernetz bekommt Geld für die Interessen-Vertretung behinderter Frauen.



- Das Hilfe-Telefon Gewalt gegen Frauen gibt es weiter.
- Die Bundes-Regierung will zusammen mit anderen schauen:
Wie können mehr Frauenärztinnen und Frauenärzte
barriere-frei werden?



Weibernetz sagt:

Das sind gute Punkte für Frauen mit Behinderungen.

Die Vereinten Nationen sagen, es fehlen noch weitere Schritte.

Die Vereinten Nationen sind eine Gruppe
von allen Ländern auf der Welt.

Die Gruppe schaut:

Das muss noch getan werden,

damit die Rechte von Menschen mit Behinderungen besser werden.



Die Vereinten Nationen fordern:

Deutschland muss noch mehr machen,

um Frauen mit Behinderungen vor Gewalt zu schützen.



Zum Beispiel:

- Es muss einen guten Plan zum Schutz vor Gewalt geben.
Der Plan muss bis April 2016 fertig sein.
- Es muss eine Beschwerde-Stelle in jeder Wohn-Einrichtung
und in jeder WfbM geben.
- Wohn-Einrichtungen müssen überwacht werden:
Damit keine Gewalt mehr passiert.
- Eltern mit Behinderungen müssen gute Unterstützung bekommen.
Die Kinder sollen bei ihren Eltern mit Behinderungen leben.



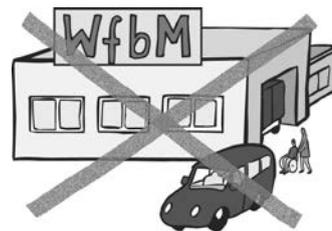
Die Vereinten Nationen fordern noch mehr.

Zum Beispiel:

Es soll immer weniger WfbM geben.

Irgendwann soll es gar keine WfbM mehr geben.

Das steht auch in der Behinderten-Rechts-Konvention.



Deutschland hält sich aber nicht an diese Forderung.

Deutschland will WfbM noch mehr fördern.

Es soll mehr Aufträge für die WfbM geben.

Es gibt noch sehr viel zu tun bis die Behinderten-Rechts-Konvention Wirklichkeit wird in Deutschland.

Viele Vereine für Menschen mit Behinderungen sagen deshalb:

Der Plan von Deutschland muss noch viel besser werden.



Der Chef von dem Plan arbeitet im Arbeits-Ministerium.

Er hat gesagt:

Viele Menschen finden den Plan schlecht.

Aber mehr kann die Bundes-Regierung jetzt nicht machen.

Wir sollen mit dem Plan zufrieden sein.

Martina Puschke

Weibernetz wünscht Allen einen schönen Winter. Und Frieden für das neue Jahr!

Auf Seite 12 in der WeiberZEIT in schwerer Sprache sehen Sie die Weihnachts-Karte von Weibernetz noch einmal in groß.



Harriet Martineau (1802 – 1876)

Harriet Martineau kennt heute in Deutschland kaum jemand.

Ihre Bücher und Texte gibt es nicht auf Deutsch.

Dabei war Harriet Martineau eine wichtige Wissenschaftlerin.

Und sie war die erste Frau, die als Soziologin geforscht hat.

In der Soziologie geht es darum:

Wie leben Menschen zusammen?

Welche Regeln gibt es für das Zusammen-Leben von Menschen?



Harriet Martineau wurde 1802 in einer Klein-Stadt in England geboren.

Ihre Familie hatte viel Geld.

Harriet hatte noch 7 Geschwister.

Schon als Kind konnte sie immer schlechter hören.

Als Hilfs-Mittel hat sie ein Hör-Rohr benutzt.

Harriet selbst hat später aufgeschrieben, dass ihre Kindheit sehr schwer war.

Ihre Mutter war sehr streng zu den Kindern.

Harriet war ein kluges Mädchen.

Sie lernte 5 Sprachen und hat viel gelesen.

Aber sie durfte nicht zur Höheren Schule gehen, sondern sollte lieber Hand-Arbeiten lernen.



Aber Harriet wollte immer Forscherin werden und Bücher schreiben.

Ihr Bruder James hat sie dabei immer unterstützt.

Schon mit 19 Jahren hat sie Texte für eine Wissenschafts-Zeitung geschrieben.

Mit 24 Jahren hat sie überlegt, ob sie heiratet und Kinder bekommt.

Aber sie war nicht sicher, ob dieses Leben das richtige für sie ist.



Als ihr Verlobter noch vor der Hochzeit stirbt, hat sie entschieden:
Sie will lieber allein bleiben und arbeiten.
1832 fängt sie mit einer Buch-Reihe über Politik und Wirtschaft an.
Dabei ist ihr sehr wichtig, dass viele Menschen ihre Texte verstehen.
Deshalb schreibt sie in einer verständlichen Sprache.

Ab 1834 fährt sie für 2 Jahre nach Amerika und forscht dort.
Sie spricht mit vielen Menschen.
In ihren Büchern vergleicht Harriet Martineau:
Welche Regeln und Vorschriften gibt es in Amerika
für das Zusammen-Leben?



Und wie leben die Menschen wirklich?
Harriet macht die Amerika-Reise nicht allein.
Ihre Kollegin Louisa Jeffrey hilft ihr,
besonders wegen ihrer Schwer-Hörigkeit.



Schon 1832 ist Harriet nach London gezogen.
Dort hat sie viel mit anderen Forscherinnen und Forschern zu tun.
Sie setzt sich für die Rechte von Frauen ein.
Zum Beispiel dafür, dass Mädchen zur Schule gehen dürfen.



1839 wird Harriet schwer krank.
Sie hat Krebs.
Der Arzt sagt, dass sie nur noch 5 Jahre leben wird.
Sie hat schlimme Schmerzen und muss gepflegt werden.
Aber trotzdem arbeitet Harriet in dieser Zeit weiter.



Sie schreibt Kinder-Bücher
und ein wichtiges Buch über das Leben mit einer schweren Krankheit.

Nach einiger Zeit geht es Harriet wieder besser.
 Sie glaubt fest daran,
 dass ihr eine besondere Heil-Methode geholfen hat.
 Dabei geht es um Hand-Auflegen und um Hypnose.
 Viele Ärzte haben gesagt, das kann bei Krankheiten nicht helfen.

Nach ihrer Krankheit reist Harriet sehr viel,
 obwohl sie inzwischen nicht mehr hören kann.
 Zum Beispiel in England und Irland, aber auch in Syrien und Ägypten.
 Dort forscht Harriet über die verschiedenen Religionen.



In dieser Zeit schreibt sie viele Bücher:
 Romane, Reise-Berichte, wissenschaftliche Übersetzungen
 und Texte für Zeitungen.
 Sie schreibt zum Beispiel über Frauen
 und über Menschen mit Behinderungen.
 Und sie übersetzt.



Außerdem lässt sie ein Haus für sich auf dem Land bauen.
 Dort gibt sie Kurse für Arbeiter und hat eine kleine Land-Wirtschaft.



1856 wird Harriet wieder krank.
 Sie muss gepflegt werden
 und das Schreiben fällt ihr immer schwerer.
 Aber ihre Lebens-Geschichte kann sie noch aufschreiben.
 Und sie macht sich weiter für die Frauen-Rechte stark.



1876 stirbt Harriet Martineau in ihrem Haus.
 Sie wurde 74 Jahre alt.

Anneliese Mayer
 Übersetzung: Ricarda Kluge

Impressum

Weiber ZEIT

Erscheinungsweise: 2-3 x jährlich

Herausgeberin

Weibernetz e.V., Projekt „Politische Interessenvertretung behinderter Frauen“
Samuel-Beckett-Anlage 6, 34119 Kassel
Tel.: 0561/72 885-310, Fax: 0561/72 885-2310
e-mail: info@weibernetz.de, www.weibernetz.de

Alle Rechte vorbehalten. Copyright beim Weibernetz e.V. Für namentlich gekennzeichnete Beiträge sind die Autorinnen selbst verantwortlich.

V.i.S.d.P.: Martina Puschke

Lay-Out: Brigitte Faber

Druck: ausDRUCK, Kassel

Logo Weibernetz e.V.: © Ulrike Vater, Kassel

Logo Frauen-Beauftragte in Einrichtungen:

© Ulrike Vater, Kassel

Das Projekt „Politische Interessenvertretung behinderter Frauen“ wird gefördert durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Bildnachweis

WeiberZEIT

Fotos:

S. 1, 2, 3: © Jennifer Paula Taube

S. 4: pixelio.de

S. 7: images.1233.tw

S. 11: pixelquelle.de

S. 12: © Brigitte Faber

Zeichnungen:

S. 11: Zeichnung © Sonja Karle

WeiberZEIT „Leicht gesagt“

Fotos:

S. 2, 4: © Jennifer Paula Taube

S. 12: © Brigitte Faber

S. 13: images.1233.tw

Zeichnungen:

© Reinhild Kassing

Prüfung Leichte-Sprache-Texte:

Anita Kühnel

Regelmäßige Informationen?

- Ich möchte gerne regelmäßig kostenlos die WeiberZEIT geschickt bekommen.
- Ich möchte die Weiber ZEIT bitte im Nur-Text-Format geschickt bekommen
- Ich möchte gerne Mitglied im Weibernetz e.V. werden.
Bitte schicken Sie mir die nötigen Unterlagen

Name:

Adresse:

Tel. / Fax- Nr.:

e-mail: